

Fachseminare für Erdkunde (S): Thema: Arbeitsbögen im Erdkundeunterricht

Vgl. Katalog der Ausbildungsinhalte 3.4.1.

Arbeitsbögen werden **im Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I häufig** eingesetzt, u.a. deshalb, weil

- viel (aktuelles) Informationsmaterial aus unterschiedlichen Quellen gebraucht wird,
- die Erschließungsarbeit zumeist strukturierender Hilfestellung bedarf,
- eine große Vielfalt von Arbeitstechniken einzuüben ist, deren Vermittlung präzise formulierte Handlungsanweisungen voraussetzt.

Beim Einsatz von Arbeitsbögen (AB) reagieren Schüler in der Mittelstufe nicht selten mit Unlust oder deutlicher Abneigung (deshalb gibt es in Berlin ein Rundschreiben der Schulverwaltung, das den Arbeitsbogeneinsatz begrenzt!).

Ursachen für Schülerunlust:

- Bei zu häufigem Einsatz verarmt der Unterricht

- Der Sinn des Einsatzes von AB wird für die Schüler oft nicht transparent
- Schüler fühlen sich durch AB eingeengt und gegängelt.
- Die ausgewählten Arbeitsmaterialien und Arbeitsaufträge sind qualitativ anderen Medien wie Schulbüchern unterlegen.
- Viele AB schöpfen motivierende fachspezifische Arbeitsmöglichkeiten nicht aus.
- AB werden zu oft als eine Art verdeckter Lernerfolgskontrolle eingesetzt.
- Sie behindern die Entfaltung lebendiger, freier Kommunikationsformen.
- Sie begünstigen eher "handwerkliche" Kleinarbeit als den Gewinn

faszinierender Grundeinsichten

Rechtfertigung eines gut dosierten Arbeitsbogeneinsatzes:

Arbeitsbögen im Erdkundeunterricht

- können mit Blick auf die Vielfalt der angestrebten Qualifikationen auf das spezielle Leistungsvermögen einer Lerngruppe zugeschnitten werden.
- erlauben stringent zielgerichtetes (rahmenplankonformes) Arbeiten.
- ermöglichen zügige Vermittlung von Grundwissen und Grundbegriffen.
- können individuelle Stärken eines Lehrers zum Tragen bringen.
- erlauben Arbeit mit ganz aktuellen Materialien.
- sind darauf angelegt, alle Schüler zu aktivieren.
- erlauben variantenreiche Aufgaben für gut überlegte Binnendifferenzierung und gezielte Hilfestellung für einzelne Schüler.
- berücksichtigen das unterschiedliche Lerntempo von Schülern.
- enthalten oft besonders klar und präzise formulierte Aufgabenstellungen.
- ermöglichen den Schülern trotz des eng gesteckten Rahmens oft vielfältige Möglichkeiten selbständigen Lernens.
- können auf unterschiedlichen Sozialformen abgestimmt werden.
- erlauben besonders variantenreiche fachspezifische Formen der Ergebnisdarstellung.
- eignen sich besonders gut für die Einführung und Einübung von fachspezifischen Arbeitstechniken (durch Konzeption besonders geeigneter Lernhilfen).
- entlasten die Schüler von zu hoher Lehreraktivität (und umgekehrt).
- ermöglichen gut Kontrollen des Lehr- und Lernerfolgs.

Arbeitsbögen im Oberstufenunterricht (Erdkunde)?

Hier ist Vorsicht geboten! Arbeitsbögen engen die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schüler bei der Unterrichtsgestaltung deutlich ein; das ist nicht im Sinne der KMK-Empfehlungen zum Unterricht in der Gymnasialen Oberstufe, und zwar im Hinblick auf

- Erziehung zum selbstständigen Lernen,

- zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten,

- zum sozialen Lernen.

Das bedeutet, dass den Schülern im Erdkundeunterricht der Sek II bei starker Betonung selbstständiger Arbeit möglichst häufig Mitbestimmungsmöglichkeiten angeboten werden sollten, z. B. im Hinblick auf

- Themenwahl,
- Zielsetzung der Unterrichtsarbeit,
- Methoden zur Erschließung geographischer Sachverhalte,
- Auswahl geeigneten Informationsmaterials,
- Wahl sachgerechter Sozialformen,
- Art der Ergebnisdarstellung usw..

Arbeitsbögen enthalten in der Regel zu allen diesen Elementen Vorentscheidungen des Lehrers! Daraus ergibt sich, dass in der Sek. II häufig **"Informationsbögen"** an die Stelle von Arbeitsbögen treten sollten.

Dennoch können auch in der Sek. II Arbeitsbögen eingesetzt werden, und zwar vor allem in Unterrichtsphasen, in denen eine stärkere Lenkung der Schüleraktivität sinnvoll ist. Wichtig erscheint, dass ihre spezifische Funktion dann auch für die Schüler einsichtig ist.

Das betrifft z.B. Unterrichtsphasen, in denen fachspezifische Arbeitsmethoden oder Fachbegriffe eingeführt (vorgestellt) oder eingeübt oder kontrolliert "abgerufen" werden; auch längere Lernphasen, in denen der Lehrer nicht zugegen sein kann, können gelegentlich gut über Arbeitsbögen gesteuert werden (bei Unterrichtsvertretung, Hausaufgaben oder auch Feldarbeit). Grundsätzlich ist Arbeitsbogeneinsatz also dort vertretbar, wo Lernprozesse durch Untergliederung in Einzelschritte effizienter sind als ein kompakteres, eher ganzheitliches Vorgehen.

(Stand: 03/02; inhaltliche Verantwortung: Gisela Zimmermann)

betreut durch: [Johann Penon](#)